

Am Montag freue ich mich auf den Besuch von 80 jungen Leuten hier im Kanzleramt. Sie sind die Teilnehmer des zweiten Jugendintegrationsgipfels; das werden Schülerinnen und Schüler sein, Studierende, Auszubildende, Jugendredakteure und Mitglieder von Landesschülerräten. Sie wollen mit mir darüber sprechen, wie wir die Integration verbessern können.

Die jungen Leute werden sich in drei Foren vorbereiten und verschiedene Aspekte der Migration in unserem Lande diskutieren. Die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind junge Leute mit Migrationshintergrund, andere haben einen deutschen Lebenshintergrund.

Die jungen Leute haben mir beim ersten Jugendintegrationsgipfel vor ungefähr einem Jahr gesagt, dass Integration vor Ort stattfindet, dass es nicht darum geht, allgemeine Überschriften zu verbreiten, sondern dass wir über konkrete Lebenssituationen sprechen müssen. Und ich glaube, das ist auch nach wie vor dringend notwendig, denn heute haben etwa 20 Prozent, das heißt jeder fünfte Jugendliche mit Migrationshintergrund, keinen Schulabschluss, 40 Prozent der Migrantinnen und Migranten schaffen keinen Berufsabschluss.

Auf der anderen Seite haben wir eine Situation, dass in einigen Ballungsgebieten Deutschlands bereits zwei Drittel der jungen Menschen unter fünf Jahren Menschen mit Migrationshintergrund sind. Das heißt, die Aufgabe der Integration ist aktueller denn je.

Ich bin sehr dankbar, dass die Länder im Rahmen unseres Nationalen Integrationsplans mit uns an einem Strang ziehen. Gerade die Sprachausbildung ist der Schlüssel für die Integration und deshalb ist es gut, dass die Bundesländer inzwischen der frühkindlichen sprachlichen Ausbildung eine ganz hohe Bedeutung beimessen – im Kindergarten genauso wie in der Schule.

Aber die Teilnehmer des letztjährigen Jugendintegrationsgipfels haben mir auch gesagt: Auch die Eltern müssen Deutsch lernen. Ich glaube, das war eine ganz wichtige Botschaft. Deshalb dürfen wir nicht nachlassen auf dem Weg zu mehr Integration. Unsere gesamte Gesellschaft muss dazu bereit sein. Wir seitens des Bundes verstärken unsere Anstrengungen, und die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung Maria Böhmer sieht diesen zweiten Jugendintegrationsgipfel genauso wie ich als eine Zwischenetappe an.

Wir werden in den verschiedensten Bereichen auf die jungen Leute hören, werden ihre Anregungen annehmen und werden alles daransetzen, dass wir im nächsten Jahr, beim dritten Jugendintegrationsgipfel, schon wieder ein Stück weiter sind. Ich kann es so sagen: Die Integration junger Menschen in Deutschland entscheidet über die Zukunft unseres Landes für alle, die hier leben.

Wir wissen, dass wir noch viel Arbeit vor uns haben, aber es ist gut, dass die Bundesregierung zusammen mit den Ländern und Kommunen endlich diese Aufgabe in den Blick genommen hat und sie lösen will.